

## 16. SONNTAG IM JAHRESKREIS

### Betrachtung von Charles de Foucauld zum Psalm 85

*Für die Perikope dieses Sonntags, Matthäus 13,24-43, gibt es keine Betrachtung von Charles de Foucauld. Deshalb übernehmen wir einen Teil der Meditation zum Psalm 85, der für die Liturgie des Sonntags vorgesehen ist.*

Wie gut bist Du, mein Gott! Wie mitfühlend ist dein Herz...Wie um uns diese Zärtlichkeit deines Herzens zu veranschaulichen, zählt der Heilige Geist hier die Gründe auf, die unsere Seele bei dir geltend machen muss, wenn wir um ihre Erhörung bitten. Der erste dieser Gründe ist unsere tiefe Not und unsere Armut, dann unsere Treue, unsere Hoffnung, unsere Beharrlichkeit im Gebet, unser Vertrauen, die Sorgsamkeit, die Zärtlichkeit Gottes, seine große Barmherzigkeit gegenüber all denen, die ihn anrufen, seine früheren Wohltaten. Wie bist du auf göttliche Weise gut, mein Gott, du, dessen Geist uns dazu auffordert, dich aus diesen Gründen anzurufen! Rühmen wir unsere Armut, unsere tiefe geistliche Not, weil sie für uns ein Grund dafür sind, mehr Gnade zu erlangen! Es steht wirklich geschrieben: „Demjenigen, der im Überfluss hat, wird gegeben werden, und dem, der nichts hat, wird noch das genommen werden, das er zu besitzen scheint“. Aber dem, der nicht das Wenige fruchtbar macht, das er hat, wird man das Wenige wegnehmen. Derjenige, der es nach Maßgabe seiner Fähigkeiten fruchtbar macht, indem er arbeitet und ohne Unterlass betet, der trotz seines geringen Erfolgs immer beharrlich bleibt, wird nicht nur wegen seines Erfolgs, sondern auch seiner Arbeit wegen belohnt werden. Und Jesus bezahlt nicht stückweise in innerlichen Zärtlichkeiten und Tröstungen, wie ein Arbeiter, den man jeden Abend bezahlt, sondern er wird auf einen Schlag bezahlen, am Ende des Lebens oder in der anderen Welt... Lassen wir uns niemals entmutigen: Arbeiten und beten wir alle Zeit mit Mut und Ausdauer für unsere Bekehrung. Wenn wir trotz unserer Bemühungen keinen Fortschritt bei uns wahrnehmen können, sollen wir unsere Anstrengungen verdoppeln, in der Erinnerung daran, dass „der gerettet wird, der bis an das Ende beharrt“, dass Gott gekommen ist, um dem „Kranken und nicht den Gesunden“ nachzugehen, dass der Gute Hirt etliche Schafe im Schafstall zurücklässt, um das verlorene Schaf zu suchen. Schließlich ist unsere Armut der wichtigste Grund, um den wir den Heiligen Geist zu unserer Rettung anflehen sollen. Je ärmer wir sind, desto mehr ist dieser gute Vater dazu bereit, uns zu geben. Je mehr wir in die Irre gehen, desto stärker ist dieser Gute Hirt dazu bereit, uns zu suchen. Je kränker unsere Seele ist, desto mehr ist dieser göttliche Arzt dazu bereit, sie zu heilen. Je mehr uns der ewige Tod droht, desto mehr neigt sich diese zärtliche Mutter uns in dem Verlangen zu, uns zu helfen... Lassen wir es nicht am guten Willen fehlen, bitten wir und strengen wir uns mit Beharrlichkeit und Vertrauen an.<sup>1</sup>

---

<sup>1</sup> M/169 sur Ps 85,1-8 in FOUCAULD (DE) C., *Méditations sur les psaumes. Méditations sur les psaumes et le prophètes* (1897), Nouvelle Cité, Montrouge 2002, pp. 282-285.